

Cyclamen persicum – Zimmer-Alpenveilchen (*Primulaceae*) und andere Alpenveilchen im Garten

ARMIN JAGEL & MARCUS LUBIENSKI

1 Einleitung

Zu unseren häufigsten und beliebtesten Zimmerpflanzen in den Herbst- und Wintermonaten gehört das Zimmer-Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*, Abb. 1 & 2). Weit über 20 Mio. Pflanzen werden in Deutschland jährlich produziert und landen nach der Blütezeit im Müll (RÜCKER 2005) – wahre Wegwerfpflanzen. Ihr Leben ist dabei auch noch unnötig kurz, wenn man sie in das überheizte Adventszimmer auf die Fensterbank über die Heizung stellt. Bei richtiger Pflege kann man sie hingegen jahrelang halten und sie blühen dann immer reichlicher. Auch in Gärten, auf Friedhöfen und in Blumenkästen wird das Zimmer-Alpenveilchen heute gerne gepflanzt. Da es aber nicht frosthart ist, leidet es schon bei wenigen Graden unter dem Gefrierpunkt.

Für den Garten haben sich bei uns zwei andere Arten bewährt, die man heute regelmäßig in Gartencentern angeboten bekommt und die aus den Gärten heraus verwildern: das Vorfrühlings-Alpenveilchen (*Cyclamen coum*) und das Efeublättrige Alpenveilchen (*Cyclamen hederifolium*). Nur selten findet man in Nordrhein-Westfalen in Gärten auch das einzige in Deutschland heimische Alpenveilchen: das Wilde Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*).



Abb. 1: *Cyclamen persicum* im Verkauf (30.10.2017, A. JAGEL).



Abb. 2: *Cyclamen persicum*, groß- und kleinblütige Sorte auf der Fensterbank (18.11.2017, A. JAGEL).

2 Systematik, Name und Verbreitung

Das Zimmer-Alpenveilchen gehört zu den Schlüsselblumengewächsen (*Primulaceae*). Es stammt aus dem östlichen Mittelmeerraum. Das Areal reicht von Griechenland über die südwestliche Türkei nach Zypern bis zum Libanon (KRAUSCH 2007). Auch wenn es gelegentlich Persisches Alpenveilchen genannt wird und man vom lateinischen Namen irregeleitet werden kann, kommt es in Persien (= Iran) nicht vor. Das Artepitheton *persicum* leitet sich nämlich vom Lateinischen *persicum* = Pfirsich ab und meint "pfirsichfarben", bezogen auf die Blüten (KRAUSCH 2007). Auch der Name Alpenveilchen passt nicht zu unserer Zimmerpflanze. Er wurde von der einzigen europäischen *Cyclamen*-Art, dem Wilden Alpenveilchen

(*C. purpurascens* = *C. europaeum*), aus den Alpen auf die gesamte Gattung übertragen. Mit den echten Veilchen (= *Viola*, *Violaceae*) sind Alpenveilchen auch nicht näher verwandt. Der lateinische Name *Cyclamen* leitet sich vom griechischen κύκλος (*kyklos*) = "Kreis, Scheibe" ab und bezieht sich auf die scheibenförmige Knolle (Abb. 3).

3 Morphologie

Alpenveilchen haben Knollen, die als Verdickung des Abschnitts zwischen den Keimblättern und der Wurzel (= Hypokotylknollen) entstehen. Das Zimmer-Alpenveilchen wurzelt auf der gesamten Unterseite dieser Knollen (Abb. 3). Ein Spross ist aufgrund der starken Stauchung kaum zu erkennen, Blätter und Blüten scheinen direkt aus der Knolle zu entspringen. Alpenveilchen-Blätter sind charakteristisch geformt und haben oft eine artspezifische, helle Zeichnung (Abb. 4). An den Wildstandorten werfen viele Alpenveilchen zu Beginn der Ruheperiode alle Blätter ab. Bei *Cyclamen persicum* treiben sie im Herbst wieder aus und die Blüten folgen im Januar (HEGI 1975). In Kultur hat das Zimmer-Alpenveilchen diese Periodizität allerdings verloren und kann daher ganzjährig ohne Ruheperiode weiterkultiviert werden.



Abb. 3: *Cyclamen persicum*, Knolle (V. M. DÖRKEN).

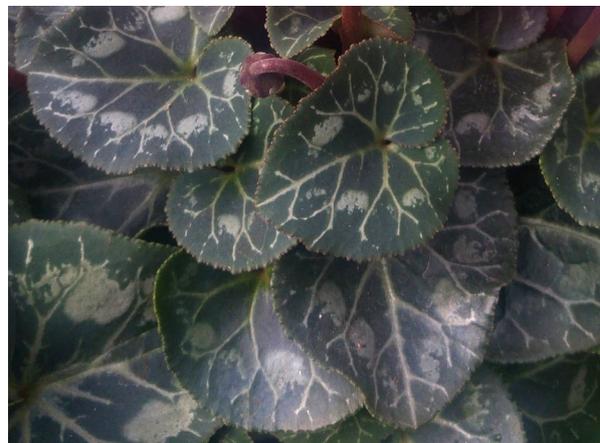


Abb. 4: *Cyclamen persicum*, Blätter (A. JAGEL).



Abb. 5: *Cyclamen persicum*, Knospe (A. JAGEL).



Abb. 6: *Cyclamen persicum*, Blüten (A. JAGEL).

Die Knospen nicken, wobei die Blütenblätter in der Knospenlage links gedreht sind (Abb. 5). Die fünf Blütenblätter sind an der Basis zu einer kurzen Kronröhre verwachsen. Die freien Kronzipfel schlagen um fast 180° nach hinten um, wodurch die typische Alpenveilchenblüte zustande kommt (Abb. 6). Die Staubblätter bleiben beim Zimmer-Alpenveilchen in der Kronröhre verborgen, nur die Narbe schaut ein Stück heraus.

Bei den Blüten handelt es sich blütenökologisch um vormännliche (= protandrische) Glockenblumen. Da sie nicken, muss sich der Bestäuber von unten nähern. Die Staubbeutel sind in einem sog. Streukegel arrangiert (wie z. B. auch bei Schneeglöckchen oder der Glockenheide), in dem der trockene Pollen gesammelt wird (Abb. 7). Wenn das Insekt an den aus der Blüte ragenden Griffel stößt, öffnet sich der Kegel und der trockene Pollen fällt auf den Bestäuber herab. Die eigene Narbe ist zu diesem Zeitpunkt noch verschlossen. Erst nach der Abgabe des Pollens öffnet sie sich und wird dann mit dem Pollen vom Kopf eines Insektes bestäubt. Durch diesen Mechanismus wird eine Selbstbestäubung verhindert.



Abb. 7: *Cyclamen persicum*, Längsschnitt durch Blüte, Streukegel (D. MÄHRMANN).



Abb. 8: *Cyclamen graecum*, Früchte (V. M. DÖRKEN).

Alle Alpenveilchen bilden als Früchte kugelige Kapseln aus, die bei der Reife meist mit fünf oder auch mit mehr Klappen aufreißen (Abb. 8, bei *C. graecum*). Die Fruchtsiele sind bei fast allen Alpenveilchen-Arten spiralig aufgerollt, nur bei *C. persicum* sind sie lediglich zurückgekrümmt (HEGI 1975). Das Zimmer-Alpenveilchen fruchtet aber im Zimmer nur, wenn man es von Hand (z. B. mit Hilfe eines Pinsels) bestäubt (DÜLL & KUTZELNIGG 2016). Obwohl Alpenveilchen zu den Zweikeimblättrigen gehören, haben sie wie viele Knollenpflanzen nur ein Keimblatt (Abb. 23).

Die weit verbreitete Blütenfarbe bei der Wildform von *Cyclamen persicum* ist weiß mit purrotem Schlund (Abb. 9). In Kultur findet man heute eine reiche Vielfalt an Farben von weiß über rosa bis pink, rot, purpurn und lachsfarben. Aber auch zweifarbige Blüten und solche mit gefransten, gewellten oder gerüschten (Abb. 10) Blütenblatträndern wurden gezüchtet. Die Blütezeit des Zimmer-Alpenveilchen reicht bei uns im Zimmer von August bis April.



Abb. 9: *Cyclamen persicum*, Blüten der Wildform (BG Berlin, 23.11.2011, V. M. DÖRKEN).



Abb. 10: *Cyclamen persicum* 'Rokoko' (14.11.2017, D. MÄHRMANN).

4 Giftigkeit und Verwendung

Alle Teile des Alpenveilchens sind giftig, besonders die Knollen. Das Gift dient als Fraßschutz. Schon bei Aufnahme von 0,2 g der Knolle zeigt es beim Menschen Wirkung, 8 g gelten als tödlich. Vergiftungserscheinungen sind z. B. Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Magenschmerzen, Schweißausbrüche, Kreislaufstörungen und Atemlähmung. Nach Angaben einer Giftzentrale wurde allerdings eine einzelne Blüte von einem Kind gegessen, ohne dass Symptome auftraten (ROTH & al. 2012). Verantwortlich für die Giftigkeit sind Saponine, vor allem Cyclamin, ein Triterpen-Sapogenin mit einem gebundenen Oligosaccharid. Der Saft der Knolle ist hautreizend.

Auch auf Fische wirkt das Gift schon in geringen Mengen und wurde daher in Sizilien von Fischern zum Fischfang eingesetzt (ROTH & al. 2012). Aus dem Libanon wird berichtet, wie Fische kleine, aus gestampften Knollen und Sand geformte, ins Wasser geworfene Kugeln auffressen und dadurch betäubt werden. Für Schweine sollen die Knollen von *C. purpurascens* nicht giftig sein und so werden sie auch Saubrot genannt. Nach HEGI (1975) verlieren die Knollen durch Rösten ihre Giftigkeit und werden genießbar.

Aufgrund ihrer Wirkung wurden die Alpenveilchen auch als Heilpflanze eingesetzt und z. B. als drastisches Abführmittel verwendet (PAHLOW 1993). Schon DIOSKURIDES erwähnt ihre Anwendung zur Anregung der Monatsblutung (Emmenagogum), zum Schwangerschaftsabbruch (Abortivum) und gegen Schlangenbisse sowie gegen Augenkrankheiten, Gicht (Podagra), Milzleiden und Mastdarmvorfall (HILLER & MELZIG 2003).

5 Kultur und Kulturgeschichte

Das Zimmer-Alpenveilchen kam erst im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts nach Westeuropa, war aber in Deutschland noch im 18. Jahrhundert nur sehr selten in Gewächshäusern zu finden. Im 19. Jahrhundert wurde es dann bekannt, damals noch in der kleinblütigen, der Wildform entsprechenden Form. 1860 setzte in England die Züchtung der heutigen Zimmer-Alpenveilchen ein und es entstanden 1879 erstmals auch die heute verbreiteten großblütigen Sorten, die in der Folge immer weiter gezüchtet wurden. Erst in jüngerer Zeit ging man wieder zurück zu kleinblütigen Sorten, den sog. Miniaturcyclamen. Sie entstanden entweder durch Rückkreuzungen mit der Wildform oder wurden aus Wildpflanzen neu heraus gezüchtet (KRAUSCH 2007). Im Gegensatz zu anderen Alpenveilchen-Arten ist die Zeit zwischen Keimung und Blüte bei *Cyclamen persicum* sehr kurz und Alpenveilchen im Verkauf sind daher oft kein Jahr alt.

Kauft man *Cyclamen persicum* als Zimmerpflanze, muss man bestimmte Dinge beachten, damit man lange Freude an den Pflanzen hat.



Abb. 11: *Cyclamen persicum*, Blüte bei Wassermangel (A. JAGEL).



Abb. 12: *Cyclamen persicum*, erfrorene Blüten bei Wintereinbruch im Freiland (09.12.2017, A. JAGEL).

Jahrb. Bochumer Bot. Ver.	9	195–206	2018
---------------------------	---	---------	------

Unglücklicherweise liegt die Blütezeit gerade zu der Zeit, wenn die Wohnungen geheizt sind. Alpenveilchen lieben aber Temperaturen zwischen 10 und 15 °C. Wenn die Pflanzen sehr viel wärmer und lufttrocken stehen, z. B. auf der Fensterbank über der Heizung in der vollen Sonne, gehen sie schnell ein. Beim Gießen muss man beachten, dass die Knollen nicht von oben begossen werden dürfen. Man gießt daher das Wasser am besten in den Untersetzer und schüttet nach 15 Minuten das überschüssige Wasser wieder ab (RÜCKER 2005). Die Erde sollte immer leicht durchfeuchtet sein, aber nicht nass. Auch trockenen Boden verträgt das Alpenveilchen nur kurze Zeit. Da die Blütenstiele kaum Festigungsgewebe aufweisen (DÜLL & KUTZELNIGG 2016), fallen die Blüten schnell um (Abb. 11).

Wenn man die Pflanzen nach der Blüte nicht wegwerfen möchte, kann man sie am besten über das Jahr an einer halbschattigen Stelle in den Garten pflanzen und sie dann im Herbst wieder reinholen. Auch wenn Zimmer-Alpenveilchen heute in Massen für den Garten, Balkonkästen, Blumenkübel und Friedhöfe verkauft werden, sind sie nicht frosthart und besonders die Blüten erfrieren schon bei leichten Frösten (Abb. 12).

6 Weitere Arten

Cyclamen ist eine auf Europa, Vorderasien und Nordafrika beschränkte Gattung und umfasst je nach Autor 14 bis 22 Arten (HEGI 1975, HEYWOOD 1982, PHILIPPI 1993, TAYLOR 1996, JÄGER & al. 2007, KRAUSCH 2007, MABBERLEY 2008), die schwerpunktmäßig im zentralen und östlichen Mittelmeer vorkommen. Sie strahlt nur mit einer Art, *C. purpurascens*, in den Alpenraum aus. Diese Art, das Europäische oder Wilde Alpenveilchen, ist zugleich der einzige in Deutschland wild vorkommende Vertreter der Gattung, findet sich aber nur selten in Kultur. Die anderen, häufiger in unseren Gärten anzutreffenden Arten, *C. hederifolium* (Efeublättriges Alpenveilchen) und *C. coum* (Vorfrühlings-Alpenveilchen), sind dagegen nicht Bestandteil der mitteleuropäischen Flora. Eine gute Übersicht, die mit 16 Arten fast die gesamte Gattung verschlüsselt, findet sich bei JÄGER & al. (2007).

Die europäischen Alpenveilchen sind nach HEGI (1975) am nächsten verwandt mit den nord-amerikanischen Arten der Gattung *Dodecatheon* (Götterblume, HEGI [1975], mittlerweile von MAST & REVEAL [2007] zu *Primula* gestellt), die ähnlich zurückgeschlagene Kronblätter zeigen, aber keine Knolle besitzen.

6.1 *Cyclamen hederifolium* – Efeublättriges Alpenveilchen

Für das Efeublättrige Alpenveilchen, *Cyclamen hederifolium* (Abb. 13–26), finden sich mehrere deutsche Namen. Die gebräuchliche Bezeichnung efeublättrig ist eine Übersetzung des lateinischen Artepithetons *hederifolium*, bezogen auf die Ähnlichkeit der Blattform mit der Gattung Efeu (*Hedera*). Die Blätter sind herzförmig, länglich und oft deutlich gelappt oder kantig (Abb. 13). Sie erscheinen erst gegen Ende oder nach der Blütezeit. Der Name Herbst-Alpenveilchen bezieht sich auf die Blütezeit der Art zwischen August und September, während Neapolitanisches Alpenveilchen einen Hinweis auf einen Teil des natürlichen Areals der Art, die Apennin-Halbinsel, und zugleich die Übersetzung des alten, heute nicht mehr gültigen, wissenschaftlichen Namens (= *C. neapolitanum*) darstellt. Die Blüten des Efeublättrigen Alpenveilchens erscheinen normalerweise vor den Blättern (Abb. 14 & 15).

Das Efeublättrige Alpenveilchen kommt natürlicherweise im zentralen Mittelmeergebiet (Süd-Frankreich, Korsika, Sardinien, Italien, Sizilien) vor, des Weiteren auf dem Balkan und in der westlichen Türkei. Zusammen mit wenigen weiteren Arten (z. B. *C. graecum*, Abb. 18, *C. cypricum* und *C. africanum*) gehört es zu den Arten mit am Grunde gehörten Kronblattzipfeln (Abb. 16), während der Großteil der Arten innerhalb der Gattung, so auch *C. persicum*, *C. coum* und das einheimische *C. purpurascens*, keine gehörten Kronblattzipfel

hat (Abb. 29 & 36). Die Blütenfarbe von *Cyclamen hederifolium* ist rosa mit einer dunkleren, purpurnen Zeichnung. Im Handel wird die Art außerdem oft in der weißblütigen Sorte 'Album' angeboten (Abb. 17).



Abb. 13: *Cyclamen hederifolium*, Blätter (Bochum, 23.12.2017, A. JAGEL).



Abb. 14: *Cyclamen hederifolium*, blühend am Wildstandort in Sizilien (16.10.2015, M. LUBIENSKI).



Abb. 15: *Cyclamen hederifolium*, im Verkauf aus der noch unbewurzelten Knolle blühend (23.11.2017, A. JAGEL).



Abb. 16: *Cyclamen hederifolium*, geöhrte Blüte aus Kultur (Bochum, 07.10.2004, A. JAGEL).



Abb. 17: *Cyclamen hederifolium* 'Album', blühend im Garten (Hagen, 24.09.2011, M. LUBIENSKI).



Abb. 18: *Cyclamen graecum*, blühend am Naturstandort in der Türkei (Milet, 09.1995, A. JAGEL).

Die Fruchtsiele sind – wie bei allen Arten außer *C. persicum* – spiralg aufgedreht (Abb. 19), wodurch die Frucht in Bodennähe und unter die Ebene der Laubblätter gebracht wird. Die Kapseln springen mit mehreren Klappen auf und entlassen die vergleichsweise großen, kantigen Samen (Abb. 20).



Abb. 19: *Cyclamen hederifolium*, spiralg aufgedrehte Fruchtsiele mit jungen Früchten (Hagen, 03.11.2017, M. LUBIENSKI).



Abb. 20: *Cyclamen hederifolium*, spiralg aufgedrehte Fruchtsiele mit geöffneter Frucht und Samen (Hagen, 16.12.2017, M. LUBIENSKI).

Ein weiteres wichtiges Bestimmungsmerkmal bei Alpenveilchen ist die Bewurzelung der Knolle. Sie ist bei *Cyclamen hederifolium* nur im oberen Teil bewurzelt und auf der Unterseite vollständig kahl (Abb. 21). Dieses Merkmal erlaubt es, die Art zum einen von sehr ähnlichen Arten mit geöhrtten Kronblattspitzen wie *C. graecum* zu unterscheiden, dessen Knollen nur im unteren Bereich bewurzelt sind (Abb. 22). Zum anderen unterscheidet sich *C. hederifolium* darin auch von den Arten ohne geöhrtte Kronblattspitzen wie *C. persicum*, *C. coum* und *C. purpurascens*, deren Knollen ebenfalls von unten bewurzelt sind. Die Knollen sind mit 3–15 cm meist deutlich größer als die von *C. coum* (Abb. 32).



Abb. 21: *Cyclamen hederifolium*, Knollen, nur im oberen Teil bewurzelt (Hagen, 17.12.2017, M. LUBIENSKI).



Abb. 22: *Cyclamen graecum*, Knollen, im unteren Teil bewurzelt (Hagen, 17.12.2017, M. LUBIENSKI).

Cyclamen hederifolium zeigt in Gartenkultur eine ausgeprägte Fähigkeit zur Vermehrung über Samen (Abb. 24). Daher überrascht es nicht, dass auch bereits Verwilderungen der Art außerhalb von Gärten bekannt geworden sind, so z. B. an verschiedenen Stellen in Bochum (Abb. 25 & 26, JAGEL & BUCH 2010). An einer dieser Stellen in einem Gehölzstreifen (Abb. 26) ist es zwar möglich, dass die Pflanzen ursprünglich gepflanzt ("angesalbt") wurden oder durch Gartenabfälle dorthin gelangt sind. Sie breiten sich vor Ort aber eigenständig

über Samen aus. Eine generative Ausbreitung zeigen auch die Vorkommen zwischen Treppenstufen im Botanischen Garten Bochum (Abb. 25). Nach BUTTLER, THIEME & al. (2017) ist die Art in NRW bereits "tendenziell etabliert".



Abb. 23: *Cyclamen hederifolium*, Keimling mit einem Keimblatt und junger Hypokotylknolle (Hagen, 17.12.2017, M. LUBIENSKI).



Abb. 24: *Cyclamen hederifolium*, Keimlinge, verwildert durch Selbstsaussaat in einem Garten (Hagen, 03.11.2017, M. LUBIENSKI).



Abb. 25: *Cyclamen hederifolium*, verwildert zwischen Treppenstufen neben einem Beet (Bochum, 20.10.2010, A. JAGEL).



Abb. 26: *Cyclamen hederifolium*, verwildert in einem Gehölzstreifen (Bochum, 20.12.2017, A. JAGEL).

6.2 *Cyclamen coum* – Vorfrühlings-Alpenveilchen

Das Vorfrühlings- oder Freiland-Alpenveilchen, *Cyclamen coum* (Abb. 27–32), findet sich ebenfalls regelmäßig im Gartenhandel und ist bei uns vollständig winterhart. Die Art zeigt ein deutlich weiter östlich gelegenes natürliches Areal als *C. hederifolium* und kommt mit zwei Unterarten in Bulgarien, der Türkei, auf der Krim, im Kaukasus, in West-Syrien und im Nord-Libanon (subsp. *coum*) sowie in der Nordost-Türkei, dem Süd-Kaukasus und dem nördlichen bzw. nordöstlichen Iran (subsp. *caucasicum*) vor. Der deutsche Name weist auf die frühe Blütezeit hin, die mit Februar bis April angegeben wird (Abb. 27–29). Damit ist *C. coum* unter den hier vorgestellten Arten die einzige nicht herbstblühende Art.

Cyclamen coum hat nicht-gehörte Kronblattzipfel und unterscheidet sich darin deutlich von *C. hederifolium*. Die Blütenfarbe ist dunklenrosa mit an der Basis violetten Kronblattzipfeln. Letztere umgeben bei *C. coum* ein helleres, paariges Auge (Abb. 29). Die Fruchtsiele sind spiralig aufgerollt (Abb. 31). Die Blätter sind kreisförmig bis herzförmig und nicht oder nur sehr unscheinbar gezähnt (Abb. 30) und damit ebenfalls deutlich anders als bei *C. hederifolium*. Sie ähneln eher denen von *C. purpurascens*. Die Knolle ist nur 2–3,5 cm groß und ausschließlich von unten bewurzelt (Abb. 32).



Abb. 27: *Cyclamen coum* subsp. *caucasicum*, blühender Bestand (Bochum, 12.02.2007, A. JAGEL).



Abb. 28: *Cyclamen coum*, Blüten (Bochum, 15.02.2011, A. JAGEL).



Abb. 29: *Cyclamen coum*, Blüten mit nicht-gehörten und an der Basis dunkelvioletten Kronblattzipfeln mit hellem paarigem Zentrum (Bochum, 20.03.2011, A. JAGEL).



Abb. 30: *Cyclamen coum* subsp. *caucasicum*, Blätter mit ungekerbtem Rand (20.03.2010, A. HÖGEMEIER).



Abb. 31: *Cyclamen coum* subsp. *caucasicum*, spiralförmig aufgedrehter Fruchtstiel mit junger Frucht (18.03.2003, A. HÖGEMEIER).

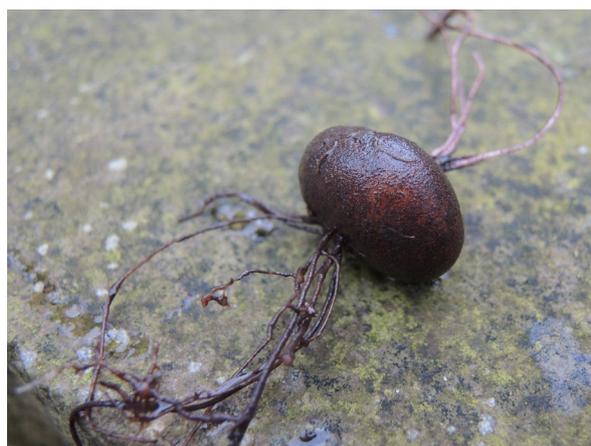


Abb. 32: *Cyclamen coum*, Knolle nur unten bewurzelt (23.12.2017, A. JAGEL).

Cyclamen coum wird bei uns offensichtlich seltener gepflanzt als *C. hederifolium* und verwildert womöglich auch deswegen seltener. Verwilderungen wurden aber auch in NRW schon beobachtet. So existiert ein sich stetig ausbreitendes Vorkommen in Köln (SUMSER & al. 2015).

6.3 *Cyclamen purpurascens* – Europäisches Alpenveilchen, Wildes Alpenveilchen

Das Europäische oder Wilde Alpenveilchen, *Cyclamen purpurascens* (Abb. 33–38), ist als einziger Vertreter der Gattung auch in Mitteleuropa heimisch. Es tritt in zwei Unterarten auf, der subsp. *purpurascens* und der subsp. *ponticum*. Während letztere lediglich im kaukasischen Raum beheimatet ist, besiedelt die subsp. *purpurascens* in der Hauptsache den Alpenraum (hier die nördlichen und südlichen Kalkalpen), den südlichen und mittleren Jura, die Balkangebirge, die westlichen und zentralen Karpaten sowie das mittelungarische Bergland. Angaben für die französischen und provencalischen Alpen sowie die Cevennen hingegen werden als zweifelhaft eingestuft (TISON & al. 2014).

Das Wilde Alpenveilchen erreicht aufgrund seines Areals in den nördlichen Kalkalpen mit Vorkommen in Berchtesgaden und Niederbayern auch den Südosten Deutschlands (Abb. 34 & 36, NETPHYD 2013). Bei den Vorkommen im Südwesten Deutschlands ist unklar, ob es sich tatsächlich um indigene Vorkommen handelt (PHILIPPI 1993, NETPHYD 2013).



Abb. 33: *Cyclamen purpurascens* subsp. *purpurascens*, blühende Pflanze am Wildstandort mit beginnender spiralförmiger Aufdrehung der Fruchtblätter (Österreich, 29.07.2013, M. LUBIENSKI).



Abb. 34: *Cyclamen purpurascens* subsp. *purpurascens*, Knospen (Berchtesgaden, 03.06.2007, H. GEIER).



Abb. 35: *Cyclamen purpurascens* subsp. *purpurascens*, Blüten mit nicht-gehörten Kronblattzipfeln (Slowenien, 28.07.2007, M. LUBIENSKI).



Abb. 36: *Cyclamen purpurascens* subsp. *purpurascens*, Blüten mit nicht-gehörten Kronblattzipfeln (Berchtesgaden, 30.06.2007, H. GEIER).

Cyclamen purpurascens gehört zur Gruppe der Alpenveilchen ohne gehörte Kronblattzipfel (Abb. 35 & 36). Die Blüten haben eine rosa bis purpurne, selten weiße Farbe und duften stark. Die Art blüht von Sommer bis Herbst (Juli bis Oktober). Die Fruchtblätter sind ebenfalls spiralförmig aufgedreht (Abb. 33).

Die Blätter des Wilden Alpenveilchens sind kreis- bis herzförmig (Abb. 37), nahezu ganzrandig oder stumpf gezähnt und meist nicht kantig. Sie unterscheiden sich dadurch deutlich von denen des Efeublättrigen Alpenveilchens. Die neuen Blätter des Wilden Alpenveilchens erscheinen etwa zu dem Zeitpunkt, wenn die alten verwelken.

Erlaubt also schon die Betrachtung der Blüten und Blätter eine sichere Unterscheidung zwischen *Cyclamen hederifolium* und *C. purpurascens*, so gibt das Knollenmerkmal letzte Sicherheit: Die Knollen von *C. purpurascens* sind im Unterschied zu denen von *C. hederifolium* auf der Seite und unten bewurzelt (Abb. 38).



Abb. 37: *Cyclamen purpurascens* subsp. *purpurascens*, kreisförmiges Blatt (Österreich, 29.07.2013, M. LUBIENSKI).



Abb. 38: *Cyclamen purpurascens* subsp. *purpurascens*, Knolle, seitlich und unten bewurzelt (Hagen, 17.12.2017, M. LUBIENSKI).

Tab. 1 stellt die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der hier vorgestellten Arten zusammen.

Tab. 1: Wichtige Unterscheidungsmerkmale der hier vorgestellten Arten (nach JÄGER & al. 2007).

Merkmal	<i>C. persicum</i>	<i>C. hederifolium</i>	<i>C. coum</i>	<i>C. purpurascens</i>
Blüte	ohne Kronblattzipfel	mit Kronblattzipfel	ohne Kronblattzipfel	ohne Kronblattzipfel
Blütezeit	August bis April (in Zimmerkultur ganz-jährig)	August bis September	Dezember bis April	Juli bis Oktober
Fruchtstiel	gebogen	spiralig aufgedreht	spiralig aufgedreht	spiralig aufgedreht
Blatt	herzförmig	herzförmig, länglich bis lanzettlich	kreisförmig oder fast kreisförmig	kreis- bis herzförmig
Knolle	unten bewurzelt	oben bewurzelt	unten bewurzelt	unten und seitlich bewurzelt

Danksagungen

Wir bedanken uns herzlich bei Dr. VEIT M. DÖRKEN (Konstanz), ANNETTE HÖGGEMEIER (Bochum), HARALD GEIER (Niederkassel) und DETLEF MÄHRMANN (Castrop-Rauxel) für die Bereitstellung von Fotos.

Literatur

- BUTTLER, K. P., THIEME, M. & al. 2017: Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 9. – <http://www.kp-buttler.de> [15.12.2017].
- DÜLL, R. & KUTZELNIGG, H. 2016: Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Länder, 8. Aufl. – Wiebelsheim.
- HEGI, G. 1975: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. 6(2), 2. Aufl. – Berlin, Hamburg.
- HEYWOOD, V. H. (Hrsg.) 1982: Blütenpflanzen der Welt. – Basel, Boston, Stuttgart.

Jahrb. Bochumer Bot. Ver.	9	195–206	2018
---------------------------	---	---------	------

- JAGEL, A. & BUCH, C. 2010: Beobachtungen an einigen Neophyten im Bochumer Raum (Ruhrgebiet/Nordrhein-Westfalen). – Florist. Rundbr. 44: 44–59.
- JÄGER, E. J., EBEL, F., HANELT, P. & MÜLLER, G. K. 2007: Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 5. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg.
- HILLER, K. & MELZIG, M. F. 2003: Lexikon der Arzneipflanzen und Drogen. – Heidelberg, Berlin.
- KRAUSCH, H.-D. 2007: Kaiserkron und Päonien rot ... Von der Entdeckung und Einführung unserer Gartenblumen. – München.
- MABBERLEY, D. J. 2008: Maberley's Plant-Book, ed. 3. – Cambridge.
- MAST, A. R. & REVEAL, J. L. 2007: Transfer of *Dodecatheon* to *Primula* (*Primulaceae*). – Brittonia 59(1): 79–82.
- NETPHYD & BfN (NETZWERK PHYTODIVERSITÄT DEUTSCHLAND & BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) (Hrsg.) 2013: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Bonn.
- PAHLOW, W. 1993: Das große Buch der Heilpflanzen. Gesund durch die Heilkräfte der Natur. – München.
- PHILIPPI, G. 1993: *Primulaceae*. In: SEBALD, O., SEYBOLD, S. & PHILIPPI, G. (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 2: Spezieller Teil. (*Spermatophyta*, Unterklasse *Dilleniidae*) *Hypericaceae* bis *Primulaceae*, 2. Aufl.: 377–416. – Stuttgart.
- ROTH, L., DAUNDERER, M. & KORMANN, K. 2008: Giftpflanzen – Pflanzengifte. Vorkommen, Wirkung, Therapie. Allergische und phototoxische Reaktionen, 5. Aufl. – Hamburg.
- RÜCKER, K. 2005: Die Pflanzen im Haus. – Stuttgart.
- SUMSER, H. & al. (Hrsg. BUND KÖLN) 2015: Atlas einer zweijährigen Erhebung zur Flora von Köln (2013–2015). – Köln.
- TAYLOR, P. 1996: Die schönsten Zwiebel- und Knollenpflanzen für den Garten. – Stuttgart.
- TISON, J.-M., JAUZEIN, P. & MICHAUD, H. 2014: Flore de la France méditerranéenne continentale. – Porquerolles.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Jagel Armin, Lubienski Marcus

Artikel/Article: [Cyclamen persicum – Zimmer-Alpenveilchen \(Primulaceae\) und andere Alpenveilchen im Garten 195-206](#)